Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inländ. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Stellen, sowie Agenten u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Girokonto Nr. 24 Z.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl. 3. 80 ₰ mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

264. | Donnerstag, den 11. November 1926. | 84. Jahrgang.

Deutschland.

Das Gesetz gegen Schmutz und Schund.

Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht ein Interview, das Professor Brunner mit Reichsminister Dr. Külz über die Gesetzvorlage gegen Schund- und Schmutzschriften hatte. In Beantwortung der von Prof. Brunner gestellten Fragen erklärte der Minister: „Die Terminologie der Schmutz- und Schundliteratur ist durch Artikel 118 der Reichsverfassung gegeben. Die Zusammensetzung der Prüfstellen und das Vorhandensein der Oberprüfstelle gegen die Gewähr, daß Uebergriffe in die Freiheit der Kunst vermieden werden, daß aber der Zweck des Jugendschutzes erreicht wird. Die Prüfstellen werden nach dem jetzigen Stand der Verhandlungen im Reichsrate auf höchstens fünf beschränkt. Die Entscheidungen der Landesprüfstellen sind nur dann endgültig bindend, wenn sie weder von den Beteiligten, noch vom Reich, noch von einem Lande angefochten werden. Das ausdrücklich vorgesehene Einspruchsrecht des Reichs, sowie eines jeden Landes bietet ein wirkliches Gegengewicht gegen die Ausdehnung einer etwaigen einseitigen Entscheidung der Prüfstelle auf das ganze Reich. Die Frage der Zweckmäßigkeit wurde gelegentlich der Vorbereitung des Gesetzes als praktisch nicht durchführbar erkannt. Im übrigen wäre es eine Beleidigung der Organisation der Jugendwohlfahrt und der volkspädagogischen Bestrebungen, wenn ihnen Gegnern von vornherein das Verständnis für Freiheit der Literatur oder Kunst abgesprochen werden sollte. Die Prüfungsausschüsse des Deutschen Lehrervereins, der Gesellschaft für Volksbildung, des Reichsjugendrings sind hoch erhaben über einen solchen Verdacht. Das Verfahren der Prüfstellen soll ganz und gar nicht geheim sein und von Feme kann nicht im geringsten gesprochen werden. Der beteiligte Verleger wird jeweils gehört. Der Verfasser kann etwaige Sachverständige mitbringen und hat die im sonstigen Gerichtsverfahren gewährleisteten Verteidigungsmöglichkeiten. Im übrigen hat die Regierung nicht die Absicht, den Gesetzentwurf zurückzuziehen und hofft, daß durch die bevorstehenden Beratungen im Plenum des Reichstags die vielen Mißverständnisse aufgeklärt werden, die der Entwurf fand. Ich werde der letzte sein, der die in der Verfassung gewährleistete Freiheit des Geistes antastet. Ich kenne aber keine Bestimmung in der Verfassung, daß die Jugend sinnlos jedem Schmutzfinken preisgegeben sein soll."

Rechtsradikale Anwürfe gegen Dr. Reinhold.

Köln, 10. Nov. Die „Deutsche Tageszeitung" erhebt gegen den Reichsfinanzminister Dr. Reinhold heute die ungeheuerliche Anklage, dem Bankhaus Arnhold, mit dem er in Verbindung stehe, und das schon bei der sächsischen Dollaranleihe durch ihr ½ Millionen Mark verdient habe, Kenntnis von den Plänen gegeben zu haben, die das Reich in bezug auf das Hotel „Kaiserhof" habe. Das Bankhaus Arnhold habe sich im Frühjahr die Mehrheit der Aktien der Berliner Hotelgesellschaft verschafft, obwohl allgemein bekannt war, daß es diesem Geschäft nicht allzu glänzend ging. Die Aktien seien dann im Laufe weniger Monate auf über 200 gestiegen. Das Rätsel hätte sich gelöst, als das Reich den Auftrag gab, das Hotel „Kaiserhof" zurückzukaufen. — Man darf wohl ohne weiteres annehmen, daß es sich hier um einen üblen Verleumdungsfeldzug handelt.

Beweisanträge des Nebenklägers im Landsberger Prozeß.

Landsberg, 9. Nov. Der zweite Tag des fünften Landsberger Fememordprozesses beginnt mit einer Mitteilung des Vorsitzenden, wonach der Prozeß über die ursprüngliche Verhandlungsdauer von zwei Tagen weit hinausgehen wird. Der Vorsitzende verkündet auch einen Beschluß des Gerichts, wonach es mehr unterstellt wird, daß Schulz in früheren Prozessen erklärt hat, das Reichswehrministerium und durch dieses das preußische Innenministerium seien davon in Kenntnis gesetzt worden, wenn die Arbeitskommandos aufgestellt oder aufgefüllt oder aber über ihren etatsmäßigen Bestand hinaus verstärkt wurden. Der Vertreter des Nebenklägers Gödecke, Dr. Löwenfeld, beantragt nun, den Reichswehrminister Dr. Geßler, den Reichsinnenminister Dr. Külz, den früheren preußischen Innenminister Severing, den Oberregierungsrat Mühlleisen, den Oberstleutnant v. Bock, den Regierungsdirektor Dr. Waitz, den Generalleutnant a. D. v. Seeckt und den früheren Staatssekretär Dr. Meißner als Zeugen zu laden. Sie sollen bekunden, ob die in ihnen vertretenen amtlichen Stellen damit einverstanden waren, daß die Arbeitskommandos Waffendienste verrichteten, daß sie über ihre normale Stärke hinaus besetzt wurden und daß sie sowohl für den Fall von inneren wie von äußeren Komplikationen eingesetzt werden sollten. Durch diese Aussagen sollen die von Schulz gemachten Angaben entkräftet werden. Schulz habe sie nur deshalb gemacht, um sich zu entlasten, trotzdem ihm bewußt war, daß diese Angaben falsch waren. Es werden dann noch eine Reihe von anderen Zeugen genannt, die bekunden sollen, daß Oberleutnant a. D. Schulz und seine Anhänger Kapproth und Büsching Auftrag zur Beseitigung von Verrätern gegeben und ausgeführt haben. Der zweite Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Falkenfeld, wünscht die Ladung mehrerer Personen, die bekunden sollen, daß die Arbeitskommandos zu anderen als zu Arbeitszwecken errichtet worden seien, nämlich um die damals bestehende Regierung zu stürzen. Verteidiger Rechtsanwalt Sachs stellt für den Fall, daß diesen Beweisanträgen des Nebenklägers stattgegeben würde, den Antrag, den früheren Reichskanzler Cuno zu laden und eventuell auch den gegenwärtigen Reichspräsidenten von Hindenburg, der Bekundungen machen könne über die Art der Beziehungen zwischen Schwarzer Reichswehr und Reichswehr. Neben den Verteidigern ist auch der Oberstaatsanwalt für Ablehnung sämtlicher gestellten Beweisanträge der Vertreter des Nebenklägers. Das Gericht verkündet nach fast 1½stündiger Beratung die Ablehnung fast aller Beweisanträge. Als einziges Entgegenkommen gegen den Nebenkläger wird die Ladung eines Pferdehändlers und eines Kaufmanns beschlossen, ferner die Ladung der Ehefrau des Gädicke.

Ausland.

London, 10. Nov. Premierminister Baldwin betonte bei einem Festbankett Englands volle Befriedigung über die deutsch-französischen Annäherungsversuche.

Newyork, 9. Nov. Wie aus Mexiko gemeldet wird, haben die Militärbehörden des Staates Durango alle katholischen Priester in Konzentrationslager gebracht, da sie sich umstürzlerischer Pläne verdächtig gemacht haben.

Faschistische „Kultur".

Aus Görtz wird gemeldet, daß die faschistische Partei in dem Gebäude der slowenischen Schulvereinigung die ganze Einrichtung vernichtet, das Gebäude mit Petroleum übergossen und angezündet habe. Ueberdies sei die Einrichtung verschiedener slowenischer Vereinigungen zerstört worden. Die gleiche Zerstörung in der Redaktion und der Druckerei des slowenischen Blattes „Stavaw" wurde durch herbeieilendes Militär verhindert. In der Skupschtina werden heute die kroatischen Abgeordneten wegen dieser Vorfälle in Görtz eine dringende Interpellation an den Außenminister richten und ihn fragen, welche Schritte die jugoslavische Regierung unternehmen werde, um die Rechte der slowenischen Minderheit in Italien zu schützen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg. (Sitzung des Gemeinderats am 9. November.) In Anwesenheit der mitvorsitzenden Geistlichen wurden zunächst einige Fürsorgesachen erledigt.

In Sachen der Erweiterung des Bezirkskrankenhauses hat der Gemeinderat am 29. September 1925 beschlossen, der Amtskörperschaft zu den Kosten der Verlegung des Oberhäuser Wegs einen einmaligen Beitrag von 1000 Reichsmark zu gewähren. Daraufhin hat der Bezirksrat durch Beschluß vom 22. Oktober 1925 ersucht, in gerechter Würdigung der durch den Krankenhauserweiterungsbau für die Stadt geschaffenen günstigen Verhältnisse in Abänderung des Gemeinderatsbeschlusses vom 29. September 1925 die Wegverlegungskosten ganz auf die Stadtkasse zu übernehmen. In der Folge kam dann im Gemeinderat die Meinung zum Ausdruck, die Angelegenheit auf andere Weise zu erledigen, etwa so, daß die Stadtgemeinde zum bauernden Gedenken etwas zu der Einrichtung des Bezirkskrankenhauses stiftet: in erster Linie wurde an eine neue Röntgeneinrichtung gedacht. Nach dem vorliegenden Kostenvoranschlag stellt sich eine solche neue Röntgeneinrichtung mit Montage abzüglich des Werts der seitherigen Einrichtung auf etwa 12 000 RM. Da dieser Betrag höher ist, als er von dem Gemeinderat bei Aufstellung des Voranschlags der Stadtpflege für 1926 in Aussicht genommen wurde und die Kräfte der Stadt überfordert, wird nach eingehender Beratung vom Gemeinderat mit Stimmenmehrheit beschlossen, der Amtskörperschaft anzubieten, daß die Stadtgemeinde bereit ist, wenn sich die Amtskörperschaft zur Anschaffung einer neuen Röntgeneinrichtung für das Krankenhaus entschließe, ihr hiezu den Betrag von 6000 RM. zu stiften unter der Bedingung, daß hiedurch das Verlangen auf Beteiligung der Stadtgemeinde an den Kosten der Verlegung des Oberhäuserwegs wegfällt und daß aus dem Grundstückstausch über Gelände der Stadtgemeinde mit Gelände der Amtskörperschaft (Katzmannsches Grundstück) von seinem Teil ein Ausgeld bezahlt wird, wie schon am 7. Juli 1925 vom Gemeinderat beschlossen. Beim Zustandekommen dieses Planes werden seitens der Stadtgemeinde aus der Kanalisationsverlängerung in der alten Pforzheimerstraße zwecks Anschlusses des Bezirkskrankenhauses keine Geldansprüche erhoben, sodaß also hiedurch der Gemeinderatsbeschluß vom 2. Februar 1926 erledigt wäre.

Das württ. Arbeitsministerium hat den Umbau der alten Pforzheimerstraße innerhalb und außerhalb Etters gemäß der Bestimmungen über öffentliche Notstandsarbeiten als geeignet zur Förderung anerkannt und hiezu ein Darlehen in Höhe von 150 000 RM. unter den üblichen Bedingungen zugesagt. Gegen diese Schuldaufnahme hat die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung nichts einzuwenden. Damit wäre nun die Finanzierung des Straßenumbaus gesichert und es können die Vorarbeiten zur Ausführung selbst weitergeführt werden.

Die staatliche Beratungsstelle für das Baugewerbe beim Württ. Landesgewerbeamt hat auf Ansuchen ein Gutachten erstattet über die Möglichkeit der Erweiterung des Schulhauses an seitherigem Platz. Das Gutachten kommt zu einem ablehnenden Standpunkt und hält einen Neubau auf der Großen Wiese für besser und mehr dem Zweck entsprechend.

Die Rechnungssachen wurden nach den Anträgen des Rechnungsausschusses erledigt und die Grundstücksverpachtungen der Stadtpflege aus letzter Zeit genehmigt. Die Stadtpflegerechnung für 1923 ist nun abgeschlossen, der Gemeinderat nimmt hiervon Kenntnis, die Zahlen aus dieser Zeit sind ohne jede Bedeutung, da Inflationszahlen.

Sodann wurden noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt und hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen.

Es schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an, in welcher zunächst Grundstücksschätzungen erledigt wurden.

Sodann hatte der Gemeinderat über das Gesuch der Frau Maria Staiger um dauernde Zurruhesetzung ihres Ehegatten, des Stadtbaumeisters Staiger, welcher schon über ein Jahr lang durch Krankheit dem Dienst ferngehalten ist, zu beraten. Vom Gemeinderat wurde wurde beschlossen, dem Gesuch um Versetzung des Stadtbaumeisters Staiger in den dauernden Ruhestand auf 1. Januar 1927 zu entsprechen und der Pensionskasse hievon Mitteilung zu machen.

Sofort wurde zur Neubesetzung der Stadtbaumeisterstelle geschritten. Von den zur engeren Wahl vorgeschlagenen vier Bewerbern wurde mit Stimmenmehrheit Baumeister und Wasserbautechniker Jetter in Bucknang zum Stadtbaumeister gewählt. Dienstantritt voraussichtlich 1. Januar 1927. K.

Neuenbürg, 10. Nov. (Der Martinstag.) Der Martinstag war früher neben Lichtmeß das Dienstbotenziel. Da war das Gesindejahr um und der Knecht oder die Magd, denen gekündigt war, konnten ihr Bündel schnüren. Sie gingen in einen neuen Dienst oder zu den Eltern heim. Auch die Hirtenbuben haben an Martini ihr Ziel. An Martini wird an vielen Orten die Martinsgans gegessen. Der Bauer sieht darnach, was für ein Brustbein die Gans hat, denn daran kann man erkennen, wie der Winter werden wird. Ist das Bein rötlich, so wird er hart und streng werden. Wenn es im Herbst recht lang schlecht Wetter ist, daß man das Futter für das Vieh nicht hereinbringt, so tröstet man sich damit, daß man sagt, Sankt Martin müsse für seinen Schimmel auch noch einheuen, es werde noch schön. Noch vor kurzem war Martini ein Schrecktag für die Bauern, denn die meisten Hypotheken waren auf den 11. November zu verzinsen.

Neuenbürg, 10. Nov. Der am letzten Sonntag vom Unt. Schwarzwaldgau durchgeführte Zehn-Kilometerlauf ab Neuenbürg Stadtbahnhof bis Ortseingang Höfen und zurück war wiederum von der Ungunst der Witterung beeinträchtigt, weshalb auch nicht alle Teilnehmer starteten. Das Ergebnis ist folgendes: Blumenthal-Wildbad 37 Min., Fr. Bleich-Neuenbürg 43,5 Min., Fritz Bosch-Neuenbürg 45 Min. und Herm. Busch-Neuenbürg 49,58 Min. In Einsborn (Turnkreis 4 Norden) brauchte der beste Läufer 34,46 vier Fünftel Min. Wäre die Laufbahn nicht schlüpfrig gewesen, wäre sicher ein noch besseres Ergebnis zu verzeichnen gewesen. — Der ordentliche Gautag findet am kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum „Bären" in Neuenbürg statt. Neben den Berichten der Fachwarte und den satzungsgemäßen Neuwahlen werden noch verschiedene wichtige Punkte zur Sprache gebracht werden, welche für unser Turnwesen von weittragender Bedeutung sein werden. Es wäre daher erwünscht, daß außer den Delegierten auch noch weitere Turner den Verhandlungen anwohnen würden. Sch.

(Wetterbericht.) Süddeutschland befindet sich im Bereich von Ausläufern der nördlichen Depression. Für Freitag und Samstag ist unbeständiges, wechselnd bewölktes, aber nur zu vereinzelten und geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Beratungsmöglichkeit für Auswanderer in Neuenbürg.

Daß die wirtschaftliche Lage nicht nur Deutschlands, sondern auch die der wichtigsten Einwanderungsländer, außerordentlich gedrückt ist, wird am besten beleuchtet durch die gesteigerte Zahl enttäuschter Rückwanderer in der letzten Zeit. So sind z. B. nach dem Bericht der Deutschen Handelskammer in Buenos Aires aus Argentinien im Jahre 1925 545 mehr Deutsche in die Heimat zurückgekehrt, als dorthin auswanderten. Diese Zahl ist eine ernste Mahnung für alle, die auswandern zu können meinen, ohne sich vor der Ausreise sachgemäß über die Verhältnisse im neuen Lande beraten zu lassen. Wie mancher von diesen Enttäuschten hätte im neuen Land vielleicht sein Ziel erreichen können, wenn er sich vor der Auswanderung mit der Auswandererberatung, und der Auskunft- und Vermittlungsstelle des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart schriftlich oder mündlich in Verbindung gesetzt hätte, um sich sachliche Aufklärung über seine Aussichten drüben einzuholen. Wie viel teures Geld hätte er bei rechtzeitiger Besprechung des Planes mit den sachverständigen Stellen sparen können, und wie schwer ist es bei der gegenwärtigen starken Konkurrenz für den enttäuschten Rückwanderer, in der Heimat wieder einen geeigneten Arbeitsposten zu finden. Auch für die zahlreichen Nordamerika-Auswanderer gilt es in der Regel vor dem Besuch des Konsulats mancherlei Fragen zu klären.

Kein Auswanderer sollte daher die Kosten einer Fahrt nach Stuttgart scheuen, wo ihm im Deutschen Ausland-Institut die besten Möglichkeiten geboten sind, bis in alle Einzelheiten hinein sich sachgemäß und unentgeltlich beraten zu lassen. Diese verhältnismäßig geringen Reisekosten machen sich gerade bei dem Auswanderer meist hundertfach bezahlt.

Am Samstag, den 13. November, wird übrigens Gelegenheit gegeben sein, den Vertreter des D. A. I. in unserer Oberamtsstadt persönlich zu sprechen. Der Leiter der Auswandererberatung des D. A. I., Herr Pfarrer Grisebach, der seit über 17 Jahren in der Auswandererfürsorge arbeitet und nicht nur das europäische Ausland, sondern auch die wichtigsten nord- und südamerikanischen Länder und Staaten aus eigener Anschauung kennt und die Briefe, Berichte und Zeitungen aus allen Einwanderungsländern laufend verfolgt, wird am Samstag, den 13. November nachmittags von 3—5 Uhr in der Wirtschaft von Karl Silbereisen (Nebenzimmer) zur Verfügung stehen.

Württemberg.

Bad Liebenzell, 10. Nov. (Jubiläum.) Am Mittwoch konnte Herr Postmeister Rost in Bad Liebenzell auf eine 25jährige Dienstzeit beim Postamt Bad Liebenzell zurückblicken. Gleichzeitig beging er sein 40jähriges Jubiläum im Reichsdienst. Aus diesem Anlaß hat die Oberpostdirektion Stuttgart eine Urkunde übersandt, in welcher Dank und Anerkennung für die geleisteten Dienste ausgesprochen werden.

Agenbach, OA. Calw, 10. Nov. (Schulhausneubau.) Die Gemeinde erhält zur Zeit ein neues Schul- und Rathaus. In letzter Woche wurde das stattliche Haus aufgerichtet, das außer dem großen Schulsaal die Räumlichkeiten des Rathauses und eine schöne Lehrerwohnung enthält. Im Untergeschoß ist u. a. auch eine Badeeinrichtung vorgesehen. Der Schulhausneubau ist zu 60 000 Mark veranschlagt.

Vaihingen a. E., 10. Novbr. (Gelinde Strafe.) In der Nähe von Pfaffenhofen wurde unlängst ein auf den Markt nach Steinheim fahrender hiesiger Geschäftsmann und sein Fuhrmann von einigen jungen Leuten, die den Wagen überholten, angegriffen und der Fuhrmann schwer mißhandelt. Dieser Tage kam die Angelegenheit zur Verhandlung und es wurden zwei Angeklagte zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt.

Zuffenhausen, 10. Nov. (Todesfall während der Arbeit.) Gestern früh erlitt in der Lederfabrik der Arbeiter Karl Mäule aus Asperg

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

während der Arbeit einen Schlaganfall und verschied. Sieben unmündige Kinder trauern um ihren Ernährer.

Marbach a. N., 10. Nov. (Schillers Geburtstagsfeier.) Der feierliche Klang der Schillerglocke vom Turm der Alexanderkirche kündete heute morgen 7 Uhr den 167. Geburtstag unseres großen Landsmannes Friedrich Schiller an. Jeder echte Marbacher geht am 10. November mit besonderem festlichem Gefühl an seine tägliche Arbeit.

Friedrichshafen, 10. Nov. (Ein frecher Bursche.) Vor einigen Tagen erschien in einem Ladengeschäft an der Riedleparkstraße ein Beitler. Der Ladeninhaber erkannte in ihm den Dieb, der ihm vor einem halben Jahr die Ladenkasse geräumt hatte. Als man den frechen Burschen auf das Ungehörige seines Auftretens aufmerksam machte, wurde er auch noch grob. Dem herbeigerufenen Polizeibeamten hat er auf dem Transport zur Polizeidirektion mehreremal Widerstand geleistet. Er wurde in Haft genommen.

Von der Fils, 10. Nov. (Aufwertung.) In der Aufwertungssache der Oberamtssparkasse Biberach gegen die Gemeinde Salach hat sich ein gangbarer Weg gefunden. Nachdem die Oberamtssparkasse Göppingen eine Aufwertung von 18 Prozent in Aussicht gestellt hat und die Gemeinde Salach für die von der Landesversicherungsanstalt seinerzeit aufgenommenen und wieder ausgelehnten Gelder selbst 25 Prozent Aufwertung erhält, hat die Gemeindeverwaltung beschlossen, die Schulden bei der Oberamtssparkasse Göppingen, Landessparkasse Stuttgart und Oberamtssparkasse Biberach zu 15 Prozent und 5 Prozent Verzinsung ab 1. Januar 1926 aufzuwerten und innerhalb 10 Jahren heimzuzahlen.

Donzdorf, OA. Geislingen, 10. Nov. (Verschüttet.) In der Kiesgrube bei der Möbelfabrik Schmid in Hagenbach passierte gestern früh ein schweres Unglück. Der Wirt Ruoff beim Steinernen Kreuz an der Gabelung der Staatsstraßen Heidenheim und Gmünd war mit einem andern im Kiesgraben beschäftigt. Auf einmal löste sich ein schweres Stück Oberschicht, der andere konnte sich noch rechtzeitig retten, Ruoff aber wurde von der Geröllmasse verschüttet und konnte nur als toter Mann ausgegraben werden. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

Wiesensteig OA. Geislingen, 10. Nov. (Immer noch Tollwut.) Als Opfer der Hundetollwut sind am hiesigen Platz durch die Landjägermannschaft insgesamt 17 Hunde und 13 frei umherstöbernde Katzen zur Strecke gebracht worden. Wie amtlich erwiesen, wurde die Seuche durch einen Hund von Gosbach hierher verschleppt.

Braunsbach OA. Künzelsau, 10. November. (Tödlicher Sturz.) Kirchenpfleger Franz Seufert wollte in der Scheuer auf dem Gebälk Stroh umsetzen. Dabei rutschte er aus und stürzte auf die Tenne, wo er innerliche Verletzungen davontrug, an deren Folgen er gestorben ist.

Prälat von Hermann †.

Im Alter von 76 Jahren ist in der Nacht zum Mittwoch der Generalsuperintendent im Ruhestand, Prälat von Hermann, der seit 1918 in Kirchheim u. T. wohnte, nach längerem schweren Leiden gestorben. Er hat sich um das kirchliche Leben des ganzen Landes große Verdienste erworben. Der Verstorbene war in früheren Jahren in Schwenningen, Göppingen und Heilbronn als Stadtpfarrer und Dekan tätig und gehörte seit 1906 als Generalsuperintendent von Tübingen und Stuttgart der Oberkirchenbehörde als Mitglied an. Außerhalb seiner unmittelbaren Amtspflichten hat er der evang. Arbeitervereinsbewegung und insbesondere dem Württ. Hilfsausschuß für die evangelische Kirche in Oesterreich große Dienste geleistet, wofür ihm die Goldene Luther-Medaille verliehen wurde. Am weitesten bekannt wurde der Verstorbene durch seine Arbeit für das neue Gesangbuch von 1912, die auf langwierige Studien zurückgingen und die er als Vorsitzender der Gesangbuchkommission der evangelischen Landessynode zum glücklichen Abschluß bringen konnte. Diese Arbeiten wurden durch die Verleihung des Ehrendoktors gewürdigt. Prälat von Hermann, der von 1912 an auch der früheren Ersten Kammer einige Jahre angehörte, hat zahlreiche Arbeiten auf dem Gebiete der Theologie verfaßt, besonders verdient hat er sich auch um den Evang. Volksbund gemacht.

Baden.

Mannheim, 10. Nov. Wie die „Neue Badische Landeszeitung" meldet, hat die deutsche Zollbehörde auf dem Dampfer 573, der auf dem Rhein zwischen Straßburg und Deutschland verkehrte, bei einer Untersuchung in Maxau große Mengen Waren gefunden, die nach Deutschland eingeschmuggelt werden sollten. Das Schiff und die Waren wurden beschlagnahmt. Die Besatzung des Schiffes soll schon seit 1921 diesen Schmuggel getrieben haben.

Lörrach, 10. Nov. Am Dienstag abend stürzte zwischen Stetten und Lörrach aus dem Personenzug die 20jährige Luise Berger aus Oesterreich. Sie wurde später in hoffnungslosem Zustande mit abgefahrenen Armen aufgefunden. Ob ein Unfall infolge plötzlichen Unwohlseins vorliegt oder Selbstmordabsicht, konnte noch nicht festgestellt werden. Vor 14 Tagen hatte das Mädchen allerdings bereits einen Selbstmordversuch vorgenommen. Sie erhielt von der Fürsorgebehörde eine Fahrkarte, um in ihre Heimat abzureisen, was sie aber nicht getan hat. Die Unglückliche dürfte wohl kaum mit dem Leben davonkommen.

Neueste Nachrichten.

München, 10. Nov. Im Zusammenhang mit dem Vorgehen der Faschisten gegen die Landwirtschaftliche Zentralkasse in Bozen ist nunmehr der Direktor dieses Instituts, v. Prosenn, unter Nichtanerkennung seiner italienischen Staatsangehörigkeit aus Italien ausgewiesen worden, obgleich er seit seines Lebens in Italien gelebt hat.

Duisburg, 10. Nov. Die hiesige Kriminalpolizei ist einer großen Schieberaktion auf die Spur gekommen, die mit Ausfuhrbewilligungen des Reichskohlenkommissars betrieben worden ist. Eine große Anzahl solcher Ausfuhrbewilligungen wurde beim Kohlensyndikat in Essen und Duisburg auswärtigen Firmen verkauft. Daraufhin fanden dann zahlreiche Kohlenverschiebungen nach dem Auslande statt. Es wurden von der Polizei mehr als 50 Personen, Firmen, Inhaber und andere Personen ermittelt und zum Teil festgenommen, nach ihrer Vernehmung aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Auch Angestellte von Firmen, die dem Kohlensyndikat angehören, sind in diese Angelegenheit verwickelt. Eine größere Anzahl beladener Kohlenkähne wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Löbau, 10. Novbr. Wie die „Volkszeitung für die Oberlausitz" meldet, haben Landesinstanzen und Landtagsfraktion der sozialdemokratischen Partei Sachsens beschlossen: Die sozialistische Partei Sachsens bekundet ihren ernsthaften Willen, den Versuch zur Bildung einer sozialistischen Regierung zu machen und wird als stärkste Partei des Landtags die Initiative ergreifen, indem sie 1. ein Regierungsprogramm aufstellen, 2. einen Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten vorschlagen wird.

Berlin, 10. Nov. Dem „Vorwärts" zufolge hat der frühere braunschweigische Landesschulrat Dr. Stoelzel unbeschadet seiner Begnadigung zu einer Geldstrafe die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt mit der Begründung, daß verschiedene Belastungszeugen unter Verletzung ihrer Eidespflicht falsche Angaben gemacht hätten.

Berlin, 10. Nov. Der Ältestenausschuß des preußischen Landtages, der morgen eine Sitzung abhalten wird, wird beschließen, auch die Protokolle vollständig zu veröffentlichen, die bisher geheim gehalten worden sind. Auch dürften wohl überhaupt keine geheimen Verhandlungen des Ausschusses mehr stattfinden.

Berlin, 10. Nov. Die demokratische Reichstagsfraktion hat in der Angelegenheit des Potemkinfilms eine Kleine Anfrage eingebracht in der es heißt: „Wir stehen vor der Tatsache, daß trotz eines Entscheids der zuständigen Reichsprüfstelle, der für die Länder verbindlich ist, die Regierung eines deutschen Landes davon abweichend eine Anordnung trifft. Wir fragen die Reichsregierung, was sie zu tun gedenkt, um den Bestimmungen des deutschen Lichtspielgesetzes, die auch für Württemberg verbindlich sind, Geltung zu verschaffen".

Berlin, 10. Nov. Der Beamte der Güterkasse des Bahnhofs Luckenwalde, Eisenbahnsekretär Hiendorf, wurde von Beamten des Eisenbahnüberwachungsdienstes der Reichsbahndirektion Halle wegen fortgesetzter Unterschlagungen in Haft genommen. Die Höhe der veruntreuten Gelder ist noch nicht festgestellt, dürfte aber 5000 Mark übersteigen. Der verhaftete Beamte wird außerdem beschuldigt, aus der Kasse des Beamtenvereins 600 Mark unterschlagen zu haben. Hiendorf wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Berlin, 10. Nov. Der preußische Landtag lehnte heute ein deutschnationales Mißtrauensvotum gegen den Minister des Innern Severing mit 211 gegen 172 Stimmen der Rechtsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung ab. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme. — Deutschnationale Pressestimmen fordern zu einer Koalition von Westarp bis Erkelenz auf. Die Regierungsparteien verhandeln mit den Sozialdemokraten über die Erwerbslosendebatte.

Emmerich, 10. Nov. Auf der Straßenbahnlinie Emmerich—Zevenaar ereignete sich ein schweres Straßenbahnunglück. Kurz vor Emmerich wurde die Frau eines Arbeiters von einem Straßenbahnwagen erfaßt und auf der Stelle getötet. Beim Weiterfahren fuhr der Wagen in eine Gruppe von Holländern hinein. Einer der Ueberfahrenen wurde buchstäblich in zwei Teile geschnitten. Zwei weitere Personen wurden so schwer verletzt, daß mit ihrem Ableben jeden Augenblick gerechnet werden muß. Ein vierter Holländer erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Straßenbahnführer wurde in Haft genommen, da sein Wagen die höchst zulässige Geschwindigkeit an gefährlichen Straßenkreuzungen überschritten hatte.

Rom, 10. Novbr. Aus kommunistischen Kreisen verlautet, daß weitere neun ehemalige kommunistische Abgeordnete verhaftet worden seien.

Paris, 10. Nov. Der deutsche Botschafter hatte heute wieder eine lange Unterhaltung mit Briand, in der die Erörterung der bekannten, zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Probleme weitergeführt wurde, wobei die außenstehenden Fragen auf dem Gebiete der Entwaffnung Deutschlands und die Kontrollfrage Berücksichtigung fanden.

Paris, 10. Nov. Die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen wird nicht erst am 15. Februar, sondern bereits am 15. Januar 1927 stattfinden. Die Verhandlungen werden teils in Paris, teils in Berlin geführt werden. Der neue französische Zolltarif wird bereits Ende dieses Monats fertiggestellt sein und den französischen Kammern zur sofortigen Annahme vorgelegt werden. Die deutsche Handelsvertragsabordnung in Berlin wird, wie dies in dem Handelsvertragsprovisorium vom 5. August vorgesehen war, einen Monat Zeit haben, diesen Zolltarif zu studieren. Die neuen Verhandlungen werden sich jetzt auf eine durchaus sichere Grundlage stützen können, was bisher nicht der Fall war, und was alle Erörterungen außerordentlich erschwerte.

Brüssel, 10. Nov. Heute vormittag fand hier die kirchliche Trauung des Kronprinzen Leopold mit der Prinzessin Astrid von Schweden statt. Bei der Feierlichkeit waren außer den Angehörigen des Brautpaares auch der König und die Königin von Dänemark, Prinz Heinrich von England, die Großherzogin von Luxemburg und ihr Gemahl Prinz Felix von Bourbonne, sowie Prinz Olaf von Norwegen anwesend.

Athen, 10. Novbr. Nach dem Ergebnis der Wahlen, das als endgültig angesehen werden kann, erhielten die Republikaner 148 Sitze und die anderen Parteien 119 Sitze. Venizelos, der in Paris wohnt, erklärte nach dem „Quotidien", wenn ihm das Portefeuille für auswärtige Angelegenheiten angeboten würde, werde er es ablehnen. Er freue sich über den Sieg der Republikaner, wolle aber keine aktive Rolle mehr spielen.

Mexiko, 10. Nov. Senator Charles Henshaw erschoß gestern abend den Senator Espinoza bei einer Revolverschießerei in der Wandelhalle des mexikanischen Senats. Henshaw selbst wurde lebensgefährlich verletzt.

Bayern und der Finanzausgleich.

München, 10. Nov. Heute abend wurde im bayerischen Landtag bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und gegen die Stimmen der Kommunisten zur Frage des Finanzausgleichs

Der Kauf eines Klavieres ist Vertrauenssache!

Altbewährte Fabrikate, günstige Preise, bequeme Zahlungsbedingungen sind unser Prinzip, unverbindl. Besichtigung erbeten.

Schmid & Buchwaldt,
Pforzheim, Westliche 23,
Flügel — Pianos — Harmoniums
Sprechapparate.
Jetzt Poststrasse 1, Neubau Industriehaus.

Hervorragende Neuheiten in
Strickjacken
Pullover-Jumper
Westen
Enorm billige Preise
Pforzheim *Herzog* *Westliche 29*

Lederwaren

Moserstoffe
bieten Höchstleistung in Qualität und Billigkeit!
Adolf Moser
Pforzheim
Westliche 41

Billige Bezugsquelle
Strümpfe, Socken Handschuhe für **Westen, Pullover Strickjacken**
Fritz Schumacher
Pforzheim Inh. Max Schumacher Leopoldst. 1
PS. Mein Geschäft ist durchgehend geöffnet.

Die Toten schweigen nicht . . .

7 Roman von Lola Stein.

„Warum sollte ich nicht", gab sie zur Antwort, „ich saß dir ja schon manchesmal, Erik. Und Angela hast du schon lange nicht mehr gemalt."

„Ja, es ist über ein Jahr her, sie hat sich sehr entwickelt seitdem, ist vielleicht noch schöner geworden." Er nahm dem jungen Mädchen das Kind ab, herzte und küßte es in seiner leidenschaftlichen, jungenhaften Art.

„Süßes Wonnekind du!"

Aber Angela strebte von ihm zur Tante Elena zurück. Der Vater war ihr zu ungestüm, zu wild."

„Ich möchte gern mit dir reden, Elena. Willst du mir ein wenig Gehör schenken?"

„Ich wollte Angela zu Bett bringen, Erik. Es wird Zeit für sie."

„Immer weichst du mir aus", brauste er auf. „Es ist unmöglich für mich, zu einer Aussprache mit dir zu kommen, die endlich einmal sein muß. Ich lasse mich nicht länger hinhalten, Elena, nicht länger so von dir behandeln."

Sie war bleich geworden. Sie wies mit einer erschrokkenen Gebärde auf das Kind.

„Ich bitte dich, Erik. In Angelas Gegenwart! Wie behandele ich dich denn?"

„Wie einen Fremden, nicht wie deinen künftigen Mann", sagte er leiser und beherrschter. „Nicht einmal mehr wie deinen Bruder, der ich dir früher doch war."

„Du täuschest dich", entgegnete sie, aber es klang nicht überzeugend.

„Angela wird durch Schwester Frieda zu Bett gebracht", entschied der Vater sehr energisch. „Ich finde überhaupt, daß Schwester Frieda viel zu wenig zu tun hat. Alle Arbeit nimmst du ihr ab. Du sollst dich wohl mit Angela beschäftigen, aber doch schließlich nicht die Rolle einer Kinderpflegerin spielen, Elena. Das paßt nicht für dich, nicht für meine Frau, die ich als große Dame, schön, strahlend, elegant will."

„Ich handle in Renates Sinn, wenn ich mich viel um Angela kümmere."

„Gewiß. Und ich bin dir dankbar dafür. Aber man braucht doch nichts zu übertreiben, Elena. Renate war sicher eine zärtliche Mutter, aber sie war doch daneben die liebevollste, aufmerksamste Gattin, die man sich denken kann. Immer war sie für mich bereit, stets hatte sie Zeit für mich, die du niemals findest. Schließlich bin ich doch auch noch auf der Welt."

Elena lächelte über seine letzten Worte. O ja, er war ganz gewiß auf der Welt, und wußte seine starke Persönlichkeit immer und überall in den Mittelpunkt zu stellen in seiner frohen Lebensbejahung, in seinem unbekümmerten Egoismus.

Der überströmende, hemmungslose Schmerz um den Verlust seines jungen Weibes war in seiner maßlosen Heftigkeit schnell vorübergegangen. Sehr bald hatte Erik Rank sich ins Leben mit seinen tausend Forderungen zurückgefunden. Er war jung, schön, begabt, berühmt. Das Dasein lachte ihm, zeigte ihm unzählige verlockende Freuden. Er konnte einfach auf die Dauer nicht traurig sein und das Leben verneinen. Das lag nicht in seiner Natur. Man konnte nicht mit den Toten leben, man mußte seinen Schmerz überwinden. „Vorwärts in der Welt", das war sein Standpunkt.

Es klingelte jetzt, und die Kinderpflegerin, die schon seit der Geburt Angelas im Hause war, erschien.

„Bringen Sie bitte Angela zu Bett, Schwester Frieda", gebot der junge Vater und küßte sein Kind.

Das zog ein Mäulchen, als auch Tante Elena sich erhob und ihr gute Nacht wünschte, denn Angela war sehr verwöhnt durch die beinahe ständige Gesellschaft der geliebten Tante, aber sie wagte in des Vaters Gegenwart nicht viel zu sagen.

Die beiden jungen, schönen Menschen verließen den Raum, gingen in das Erdgeschoß der Villa hinab und in des Kommerzienrats Arbeitszimmer.

„Vielleicht ist Papa nach Hause gekommen", meinte Elena und öffnete schnell die Tür zu diesem Raum. Aber ihre Hoffnung erfüllte sich nicht. Das hohe, kostbar eingerichtete Zimmer lag leer vor ihnen, was Erik Rank mit Genugtuung wahrnahm.

Im Kamin brannten Buchenscheite, da der Kommerzienrat dieses Feuer neben der Zentralheizung in seinem Zimmer sehr liebte. In den zwei tiefen Sesseln vor dem Kamin ließen die beiden sich nieder. Hier hatte Elena mit dem Vater gesessen, als sie ihm von Renates letztem Wunsch und Willen berichtete. Sie mußte wieder an die Stunde denken. Ach, daß die Gedanken daran sie nie verließen.

„Du rauchst, Elena?"

„Nein, ich möchte jetzt nicht."

„Aber du gestattest doch, daß ich rauche? Ich bin so nervös ohne Zigaretten."

„Das ist ja selbstverständlich, Erik, und bedarf keiner Erlaubnis." Sie fuhr hastig fort, um ihn am Reden zu hindern. „Weißt du auch, daß wir heute abend einen Gast haben? Hat Papa es dir gar nicht erzählt?"

„Ich sah ihn sehr wenig in den letzten Tagen. Aber es wird Zeit, daß Gäste in unser stilles Haus kommen, finde ich. Wer ist es denn?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

folgende Entschließung angenommen: Der bayerische Landtag
[illegible] mit der bayerischen Staatsregierung einig in tiefer Sorge
über die verhängnisvollen Auswirkungen des gegenwärtigen
Finanzausgleichs, die eine geordnete Finanzgebarung der Län-
der und Gemeinden unmöglich machen und damit den Bestand
des Landes bedrohen. Er muß mit der bayerischen Staats-
regierung eine Regelung verlangen, die dem Grundsatz der
Aufrechterhaltung der Lebensfähigkeit der Länder Rechnung
trägt, wie ihn Artikel 8 der Reichsverfassung aufstellt. Der
bayerische Landtag billigt daher die bisherigen Schritte der
Staatsregierung und ersucht sie, auch weiterhin mit allem Nach-
druck für eine gerechte und billige Lösung einzutreten. In der
Aussprache hatten die Bemerkungen des Ministerpräsidenten
eine starke Rolle gespielt, im Kampf um den Finanzausgleich
gegebenfalls zur äußersten Konsequenz zu greifen. Ministerprä-
sident Dr. Held verwahrte sich heute scharf gegen den sozialisti-
schen Vorwurf partikularistischer Politik und erklärte, daß seine
Ablehnung nur einem ungerechten Finanzausgleich, nicht aber
der Reichsregierung gegolten habe. Unter den angekündigten
Maßnahmen könne man z. B. verstehen, daß das Mitglied der
Deutschen Volkspartei aus der Reichsregierung zurückgezogen
wird. Außerdem könne Bayern den Staatsgerichtshof an-
rufen.

Dr. Geßler zum Fall Seeckt.

Berlin, 9. Nov. Im Reichstag nahm heute unter allgemei-
ner Spannung Reichswehrminister Dr. Geßler das Wort. Er
wird von den Kommunisten mit den lärmenden Zurufen: „Was
macht die schwarze Reichswehr?" empfangen. Der Minister
kommt zu der Frage der Verabschiedung des Generalobersten
von Seeckt das Wort, an der der Abgeordnete von Lindeiner-
Wildau schärfste Kritik geübt habe. **Der älteste Sohn des Kron-
prinzen, so führt der Minister aus, ist einige Wochen zu mili-
tärischen Dienstleistungen dem 9. Infanterie-Regiment bei einer
Abteilung in Münsingen zugeteilt worden. Diese Sache sei eine
außenpolitische und innenpolitische Unmöglichkeit. Sie ist außen-
politisch unmöglich, weil sie mit den Erklärungen im Wider-
spruch steht, die die Reichsregierung gegeben hat, daß wir allen
monarchischen Einstellungen mit absoluter Strenge entgegentre-
ten werden. Sie ist unmöglich in einem Augenblick, wo wir
dagegen kämpfen, daß endlich mit dem demütigenden System der
Militärkontrolle ein Ende gemacht wird. Seit Jahr und Tag
mühe ich mich unter Aufbietung aller Kräfte, die Reichswehr
aus der Atmosphäre des Mißtrauens herauszubringen. Ich
darf mich dabei nicht beeinflussen von Leuten, die zu den pro-
vinziellen Kämpfern gegen die Reichswehr gehören, aber ich
fühle mich verantwortlich gegenüber den verfassungstreuen Par-
teien. Es ist ganz ausgeschlossen, daß ein Prinz, der immerhin
in gewissen Kreisen als Kronprätendent behandelt wird, in un-
möglicher Weise in die Reichswehr eingereiht wird. Für diesen
Vorgang hat mir gegenüber der Generaloberst von Seeckt die
volle Verantwortung übernommen. Eine andere Lösung als
der Abschied des Generalobersten von Seeckt ist nicht möglich
gewesen. Ich habe von diesem Vorgang keinerlei Kenntnis ge-
habt. Ich habe es immer abgelehnt, die Hand zu bieten zu dem
korrumpierenden System des Spitzeltums und Kontrollwesens.
Das setze aber auf der anderen Seite voraus, daß ich über alles
das, was meine politische Verantwortung betrifft, rechtzeitig in
Kenntnis gesetzt werde. (Lebhafte Zustimmung.) Das, was ge-
schehen ist, war ein Akt der Staatstreue. Der Fall hat bewie-
sen, daß die Staatsräson stark genug ist, sich gegen jedermann
durchzusetzen.** Es ist tragisch, daß sie sich auch gegen den Mann
durchsetzen mußte, der so außerordentlich viel zur Stärkung der
Staatsautorität beigetragen hat. Es war selbstverständliche
Pflicht des Staates und der Presse, beim Ausscheiden des Ge-
nerals von Seeckt anzuerkennen, was dieser Mann in
seiner Einsetzung seiner moralischen und militärischen Fähigkei-
ten in den Zeiten größter Verwirrung für den Aufbau des
Staates bedeutete. Herr von Seeckt hat einen schweren politischen
Fehler gemacht. Daraus ergaben sich Konsequenzen. Der
Abgang hat sich ohne jede Erbitterung vollzogen. Das ist
ein Beweis einerseits für die Arbeit des Herrn von Seeckt, aber
auch dafür, wie festgefügt die Reichswehr dasteht. General von
Heye wird das in ihn gesetzte Vertrauen voll verdienen. Er
wird sich nur hüten müssen vor falschen Freunden. (Hört, Hört!)
Er wird sich hüten müssen vor denen, die kein Verständnis für
die Verantwortung derjenigen haben, die in der Republik den
Eid auf die Verfassung geleistet haben. Wir haben es gerne
gesehen, daß das alte Offizierkorps sich auf den neuen Staat
eingestellt hat. General Heye wird seine Aufgabe tadellos
lösen. Die Ziele und Wege, die wir eingeschlagen haben, wer-
den auch von ihm fortgesetzt werden. (Beifall bei den Regie-
rungsparteien.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstags
wird zunächst über den kommunistischen und den völkischen
Mißtrauensantrag gegen die Regierung abgestimmt. Beide
Anträge werden bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen
abgelehnt. Bei der Fortsetzung der ersten Beratung des Nach-
tragsetats kommt Reichswehrminister Dr. Geßler auf die Ent-
fernung des Generalobersten von Seeckt zu sprechen. (Siehe
besonderen Bericht. Schriftl.) Darauf wirft Abg. Erfing (Ztr.)
die Frage auf, wie die Kosten für den Nachtragsetat, die zu-
sammen mit den Dawes-Lasten über eine Milliarde ausmachen,
aufgebracht werden sollen und erklärt, der Unwille des Volkes
über die gewaltige Steuerlast sei berechtigt. Von der Regierung
verlangt er, daß sie verhindere, daß von Kartellen und Syn-
dikaten eine ungerechtfertigte Preispolitik getrieben werde. Be-
züglich der Fürstenabfindung sagt er, leider sei der Hohenzollern-
vergleich in Preußen schlechter als der Reichstagskompromiß.
Das Fürstensperrgesetz müsse verlangt werden, damit in den
übrigen Ländern eine Vereinigung erfolgen könne. Im Falle
Seeckt tritt der Redner hinter den Reichswehrminister. Die
Weimarer Verfassung müsse ausgebaut und durch eine Wahl-
pflicht der Wähler in enge Fühlung zu dem Abgeordneten ge-
bracht werden. Abg. Dr. Cremer (D. Vp.) lehnt die sozialdemo-
kratischen und kommunistischen Anträge zur Fürstenfrage ab.
Dem Generalobersten von Seeckt dankt er, erklärt aber, daß der
bekannte Zwischenfall nicht anders habe geregelt werden
können. Jede Politisierung der Reichswehr müsse vermieden
werden. Er sei überzeugt, daß diese jetzt konsolidiert sei. Seine
Partei diene dem Staat loyal und ohne heimlichen Vorbehalt.
Auf allen Gebieten sei eine gewisse Konsolidation zu beobachten,
die auf die Erfolge einer weitausschauenden Außenpolitik zurück-
zuführen sei. Einer zeitgemäßen Reform der Weimarer Ver-
fassung würden sich seine Freunde nicht widersetzen, hielten
diese aber nicht für dringlich, ebensowenig die Reform des Wahl-
rechts. Dem Nachtragsetat stimmt der Redner zu und betont
weiter, daß der Finanzausgleich schleunigst geregelt werden
müsse. Dem Beispiel des Reiches in der Steuerermäßigung
müssen Länder und Gemeinden folgen. Abg. Haas (Dem.)
spricht dem Reichsfinanzminister Dank für das in seiner Rede
entwickelte Programm aus. Das kommunistische Fürstengesetz
sei für seine Fraktion unannehmbar, den sozialdemokratischen
Antrag werde sie im Rechtsausschuß prüfen. Die Einführung
der Friderichs-Marke bedeute eine unnötige Störung des in-
neren Friedens. Abg. Leicht (B. Vp.) meint, das Bild der
Reichsfinanzen scheine nicht so rosarot zu sein, wie es hingestellt
werde. Bei dem Finanzausgleich sei zu berücksichtigen, daß die
Länder kulturelle Belange zu erfüllen hätten. Abg. Löbe (Soz.)
bezeichnet das Redeverbot für Adolf Hitler als unberechtigt und
spricht sich für einen Heeresersatz im republikanischen Sinne
aus. Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag nach-
mittag 2 Uhr vertagt.

Konflikt im Sozialausschuß.

Berlin, 10. Nov. In der heutigen Sitzung des Sozialpoli-
tischen Ausschusses des Reichstags stand der Entwurf der Krisen-
fürsorge für die ausgesteuerten Erwerbslosen zur Debatte. Da
die Kommunisten Einspruch gegen die Beratung des Entwurfs
erhoben, weil er dem Ausschuß nicht offiziell vom Reichstag
überwiesen worden sei, wurde die Sitzung zunächst bis ½12
Uhr mittags vertagt. Nach Wiederaufnahme brachten alle Par-
teien Anträge zu dem Entwurf ein. Von deutschnationaler
Seite wurde beantragt, daß die Krisenfürsorge für die aus-
gesteuerten Erwerbslosen wie bisher bei der Wohlfahrtspflege
verbleiben soll und die Gemeinden dafür 75 Prozent ihres Auf-
wands zurückerstattet erhalten sollen. Der Antrag wurde ab-
gelehnt. Hierauf kam ein kommunistischer Antrag zur Abstim-
mung, der sämtliche Beschränkungen innerhalb der Erwerbs-
losenfürsorge aufhob und die Bezahlung der Unterstützungen
über die 52. Woche hinaus unbegrenzt fortführen wollte. Dieser
Antrag wurde mit den Stimmen der Kommunisten, der Deutsch-
nationalen und der Völkischen angenommen. Der Vorsitzende
erklärte, daß der Regierungsentwurf damit gefallen sei und die
Beratungen ausgesetzt werden müßten. Er schlug vor, morgen
die zweite Lesung des Arbeitsgerichtsgesetzentwurfes vorzunehmen.
Hiergegen erhob Abg. Andre (Ztr.) Einspruch. Die Mit-
glieder des Zentrums könnten sich an den weiteren Beratungen
des sozialpolitischen Ausschusses nicht mehr beteiligen, bis eine
Klärung der Mehrheitsverhältnisse erfolgt sei. Die Vertreter
der Regierungsparteien könnten sich nicht als Handelsmänner
behandeln lassen und sämtliche Anträge und Abmachungen un-
ter den Tisch fallen lassen. Abg. Thiel (D. Vp.) schloß sich
namens der Deutschen Volkspartei vollinhaltlich den Erklärungen
des Vorredners an. Hierauf vertagte sich der Sozialpoli-
tische Ausschuß.

Fühlungnahme mit den Sozialdemokraten.

Berlin, 10. Nov. Am Mittag fanden im Reichstag wichtige
Verhandlungen innerhalb der Regierung und mit den Partei-
führern der Regierungsparteien statt. Wie wir dazu aus par-
lamentarischen Kreisen hören, ist über die Frage der Regie-
rungsbildung nicht verhandelt worden, sondern lediglich über die
Fragen, die heute im sozialpolitischen Ausschuß in der Erwerbs-
losenfrage und im Haushaltsausschuß in der Frage der neuen
planmäßigen Stellen im Verkehrsministerium zu Konflikten ge-
führt haben. Esser (Ztr.) als Vorsitzender des sozialpolitischen
Ausschusses wurde von den Vertretern der Regierungsparteien
beauftragt, am Donnerstag mit den Sozialdemokraten hierzu
Fühlung zu nehmen. Im Laufe des Abends fand auch eine
Fühlungnahme zwischen Kabinett und sozialdemokratischen Ver-
tretern über die schwebenden Meinungsverschiedenheiten statt.

Urteil im Beleidigungsprozeß Huppertz.

Hamburg, 10. Nov. Im Beleidigungsprozeß des Kardinals
von Faulhaber gegen den Herausgeber Huppertz wurde der
Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Huppertz
wurde ferner zur Tragung der gesamten Gerichtskosten ver-
urteilt. Das Urteil soll in drei Hamburger und zwei Münche-
ner Zeitungen veröffentlicht werden. In der Begründung des
Urteils heißt es u. a: Die Beleidigung des Hochverrats ist so
ungeheuerlich, daß eine empfindliche Strafe am Platze ist. Es
ist unerhört, daß so junge, unreife Menschen hochstehende Per-
sonen behandeln, als ob es Puppen wären. Erschwerend kommt
hinzu das beharrliche Festhalten des Angeklagten an seinen Be-
hauptungen, trotzdem die Beweisführung gänzlich ins Wasser
gefallen ist.

Für Südtirol!

Innsbruck, 10. Nov. Im Tiroler Landtag wurde heute von
allen Parteien ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der sich
gegen die Behandlung der Deutschen in Südtirol wendet. Die
Landesregierung wird aufgefordert, sofort bei der österreichi-
schen Bundesregierung vorstellig zu werden, damit diese bei der
italienischen Regierung Schritte unternimmt, um das schwere
Los der Deutschen Südtirols zu erleichtern. Die Bundesregie-
rung wird ersucht, nichts unversucht zu lassen, um die Mitglie-
der des Völkerbundes auf die in Südtirol herrschenden Zustände
aufmerksam zu machen.

Vorschub für die Kontrollkommission.

Paris, 10. Nov. Die Anwesenheit einiger deutscher Marine-
offiziere in dem badischen Schwarzwaldstädtchen Villingen, wo
gegenwärtig funkentelegraphische Versuche gemacht werden, hat
in Paris einige Beunruhigung hervorgerufen, da man in
diesen Experimenten eine Gefährdung der französischen Sicher-
heit erblickt. Der „Temps" berichtet über die Angelegenheit fol-
gendes: „In dem Strossburg gegenüberliegenden Städtchen
Villingen veranstaltet seit zwei Tagen eine Gruppe deutscher
Marineoffiziere funkentelegraphische Versuche, für die die Nähe
eines Berges notwendig sein sollen. Schon im letzten Jahr
wurde auf der Tribüne des Senats auf die Anwesenheit deut-
scher Offiziere im Schwarzwald hingewiesen, die damals die
Berge benutzten, um geeignete Plätze für die Aufstellung von
großkalibrigen Geschützen zu finden."

Gefechtsschießen. Eine Grenadierkompagnie liegt in Schützen-
linie und beschießt Kopfscheiben. Der Herr Divisionskommandeur, Generalleutnant v. "A..., dessen Vorname August in der ganzen Division bekannt war, wohnt dem Schießen bei. Als passionierter Soldat legt er sich in die Gefechtslinie und läßt sich von seinem Nachbarn, dem Grenadier Lederweiß, das Gewehr geben und sagt: „Ich werde mitschießen, tun Sie, als ob ich Ihr Rottenkamerad wäre." Der General geht in Anschlag, Lederweiß „beobachtet" vorschriftsgemäß. Der Schuß fällt. L., etwas vorsichtig und bescheiden: „Euer Exzellenz haben zu kurz geschossen". Der General: „Sie sollen doch mit mir reden, wie mit Ihrem Rottenkameraden, also nochmal." Der General schießt wieder. L. etwas mutiger: „Exzellenz haben rechts vorbeigeschossen". Der General: „Sapperlot, ich habe Ihnen doch befohlen, so mit mir zu reden, als sei ich Ihr Rottenkamerad. Sprechen Sie denn so mit ihm?" L.: „Nein, Euer Exzellenz." Der General: „Also nochmal." Der General schießt, der Schuß geht hoch und viel zu weit. Da sagt Lederweiß: „August, gib die Flinte her, du trifft doch nischt!"

Neuenbürg.
6 bis 8 tüchtige
Maurer
und zwei
Zimmerleute
(Einschaler) können sofort eintreten.
Fr. Geiger,
Baugeschäft, Telefon Nr. 64.

Kontor-Lehrmädchen
zur gründlichen Ausbildung gesucht. — Selbstgeschriebene Offerten mit Schulzeugnis unter **C. G. 12** an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Neuer, schwarzer
Damenmantel
(Tuch) für schlanke Figur preiswert zu verkaufen.
Alb. Beck, Schneidermeister.

Naturheilpraxis und Lichtheilanstalt
Eben-Ezer.
Pforzheim, Goldschmiedeschulstraße 2, Telef. 3677.
Behandlung sämtl. Krankheiten, wie Kropf, Ausschläge, Beinleiden, Rheuma, Herz, Nerven usw. durch Radium-Homöopathie, Biochemie, Kräuter- und Lichtkuren, Heilstrombehandlung. Sprechstunden v. Sonntags b. Freitags tägl. 9—5 Uhr.

Evang. Volksbund und evang. Gemeinde
Neuenbürg.
Sonntag den 14. November, abends 8 Uhr
Vortrags-Abend
der schwäbischen Dichterin Anna Schieber.
im Gemeindehaus. Die Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. **Dekan Dr. Megerlin.**

Herrenalb.
Kommenden Sonntag abend 8 Uhr wird Prediger C. Rapp im Betsaal **„Grüner Wald"** einen **Vortrag** halten über:
„Reiseerlebnisse, wirtschaftliche und kirchliche Verhältnisse in Amerika".
Eintritt frei. — Jedermann willkommen.

Zur Kirchweih-Bäckerei
Ia Sultaninen
das schönste, was es gibt, genannt „Orientwunder"
½ Pfund . . . . . —.30
ferner
II. Sorte ½ Pfund . . . —.20
ff. Rosinen ½ Pfund . . . —.20
Ia Corinthen ½ Pfund . . —.23
Ia Bari-Mandeln ½ Pfund —.58
Ia Haselnußkerne ½ Pfund —.50
Zitronen, Backpulver, Backöle, Hirschhornsalz, Vanille und sämtliche Gewürze in guten Qualitäten.
Kirchweih-Mehl
aus nur süddeutschen Großmühlen
Null-Auszug
Pfund —.26 Zentner ℳ 25.—
Blütenmehl
Pfund —.30 Zentner ℳ 29.—
Waghäusler Grieszucker
Pfund —.40 Zentner ℳ 39.—
Puderzucker und Kochzucker.
Pforzheimer Lebensmittel-Gesellschaft
Ph. Luger
m. b. H.
Pforzheim-Brötzingen.

Birkenfeld.
Zur Kirchweihe
empfehle der werten Einwohnerschaft
prima Mastochsen-, Kalb-, Schweine- und Rehfleisch,
sowie alle Sorten
ff. Wurstwaren, besonders frische Bratwürste
Karl Stumpp. Metzger,
Hauptstraße 86.

Pelze - Pelz-Jaketts, Pelz-Besätze aller Art
zu bekannt billigen Preisen, großer Auswahl und guter Qualität finden Sie bei
A. u. H. Hilb, Pforzheim
Metzgerstr. 21.
Teilzahlung gestattet. Umarbeitung billig und fachgemäß.
Ankauf von Fellen aller Art, Füchse, Marder, Iltis, Maulwürfe usw.

Birkenfeld.
Hochstamm-Apfel- und Birnbäume
I. Qualität sehr preiswert zu verkaufen.
Wilhelm Müller,
Goethestr. 23.

Tausche
Heu oder Stroh
gegen
Reisig.
Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wegen Geschäfts-Uebergabe

Grosser Ausverkauf

unseres gesamten Lagers in

Herren-, Burschen- u. Knaben-Bekleidung

zu

aussergewöhnlich billigen Preisen!!

ORNSTEIN & SCHWARZ

Pforzheim — Beachten Sie bitte unsere Schaufenster — **Westliche 8**

1880 **Liederkranz** 1926 **Engelsbrand**

Mitglied des Schwäb. und des Deutschen Sängerbundes.

Sonntag den 14. Novbr. 1926, nachm. 3 Uhr,
im Saale zum **„Hirsch"**

Volkslieder-Konzert

unter gütiger Mitwirkung von **Frau Helene Fleig, Sopran,** Neuenbürg.

Leitung: Fritz Fleig, Neuenbürg.

Programme, die zum Eintritt berechtigen
für Nichtmitglieder: 1.— R.M.
„ Mitglieder: —.50 R.M.

Anschliessend an das Konzert **Tanz.**

Unterlengenhardt—Schwarzenberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte, sowie Schulfreunde und Schulfreundinnen zu unserer am

Samstag den 13. November 1926

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in unser elterliches Haus,
das Gasthaus zum „Adler" in Unterlengenhardt

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Schönhardt,
Sohn des verst. Christian Schönhardt
in Unterlengenhardt.

Christine Kusterer,
Tochter des verst. Friedrich Kusterer
in Schwarzenberg.

Kirchgang 12 Uhr in Bad Liebenzell.

Gräfenhausen—Obernhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 13. November 1926

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Linde" in Obernhausen

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen.

Emil Schumacher, Gräfenhausen. — **Luise Gorgus,** Obernhausen.

Kirchgang 1 Uhr in Gräfenhausen.

Winzerhausen—Schömberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 13 November 1926

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Ochsen" in Schömberg

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Karl Schmidt,
Sohn des Christian Schmidt, Baumgärtners
in Winzerhausen.

Katharina Federmann,
Tochter des Johannes Federmann, Amtsdieners
in Schömberg.

Kirchgang 12 Uhr in Schömberg.

Inserate heben den Umsatz!

Birkenfeld.

Empfehle zur **Kirchweihe**

meine nur allerbesten, garantiert süddeutschen Mehle:

Ia Blüten-Mehl 0, ff. Blüten-Auszug 00,

ferner

Zucker, frische Eier, Butter, Margarine, Zwiebel sowie **ffte. Teigwaren**

Philipp Rummel.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw